

den Aussteller unserer Urkunde. Das Epochenereignis wird, zum Teil mit überraschenden Ergebnissen, eingehend unter verschiedenen Aspekten beleuchtet, einmal unter dem Blickwinkel des Thronwechsels und Herrschaftsübergangs (Thomas Zotz), dann mit Blick auf König und Adel in Alemannien allgemein (Jürgen Dendorfer), im prosopographischen Zugriff auf kaiserliche „Amtsträger und Entourage Ludwigs des Frommen in und aus Alemannien und dem Elsass“ (Philippe Depreux) und schließlich unter der Fragestellung nach Umständen und Ausmaß der Rezeption von *leges* und *capitula*, also der Gesetzgebung der fränkischen Herrscher, im karolingerzeitlichen Alemannien (Karl Ubl). Ein wenig aus der Reihe tanzt ein Beitrag, der sich sozusagen bereits mit den Ergebnissen der Alemannienpolitik Kaiser Ludwigs auseinandersetzt. Er bezieht sich auf die Periode um 829, als Ludwig seinem jüngsten Sohn Karl (dem Kahlen) erstmals ein eigenes Herrschaftsgebiet zuwies, das unter anderem Alemannien umfasste (Steffen Patzold).

Die bereits erwähnte Einführung seitens zweier Herausgeber und eine prägnante Zusammenfassung der Tagung und ihrer Ergebnisse (Dieter Geuenich) erschließen diesen bemerkenswerten Band, der pünktlich zum avisierten Stadtjubiläum „1200 Jahre Villingen, Schwenningen und Tannheim“ (2017) erschienen ist. Das Buch, das die frühmittelalterliche Orts-, Regional- und Landesgeschichte in vorbildlicher Weise mit der großen politischen Geschichte jener Zeit zu verknüpfen versteht, gewährt den BürgerInnen von Stadt und Region tiefen Einblick in die Geschichte ihrer Heimat, und es setzt die oben schon angesprochene Reihe wissenschaftlich höchst ertragreicher Publikationen zur älteren Geschichte Villingen-Schwenningens und der Baar auf würdige Weise fort. Alfons Zettler

Die deutschen Königspfalzen, Band 5: Bayern, Teilband 3: Bayerisch-Schwaben, hg. namens der Kommission für Bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften von Caspar EHLERS, Helmut FLACHENECKER, Bernd PÄFFGEN und Rudolf SCHIEFFER, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2016. 286 S. mit 20 Karten und 1 Übersichtskarte. ISBN 978-3-525-36523-6. Ln. € 130,-

Das Max-Planck-Institut für Geschichte in Göttingen wurde im Jahr 2006 nach fünfzigjähriger erfolgreicher Tätigkeit bedauerlicherweise geschlossen, wodurch die deutsche Wissenschaftslandschaft einen herben Verlust erlitt. Zu den Hauptforschungsprojekten dieses Instituts gehörte neben der *Germania Sacra* das Langzeitprojekt der Erforschung der deutschen Königspfalzen. Dieses wichtige Forschungsunternehmen verlor damit seinen ursprünglichen institutionellen Rückhalt. Die Erforschung der deutschen Königspfalzen im bayerischen Raum wird aber erfreulicherweise von der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München fortgeführt, deren Produkt der vorliegende Band darstellt.

Nach einer langen Vorbereitungszeit erscheint nunmehr mit dem Band „Bayerisch-Schwaben“ der erste von insgesamt drei Teilen zu den Aufenthaltsorten der Könige im heutigen Freistaat Bayern. Das Frankfurter Max-Planck-Institut für europäische Rechtsgeschichte ist dank der Unterstützung seines Direktors in die Nachfolge des Göttinger Max-Planck-Instituts für Geschichte getreten und führt die Redaktionsarbeit für die bayerischen Teilbände als Projekt im Forschungsschwerpunkt „Rechtsräume“ fort. Außerdem hat die Kommission für bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften die Bearbeitung der Königspfalzen in ihr Forschungsprogramm aufgenommen. Die Tatsache, dass das Repertorium der deutschen Königspfalzen seit seiner Gründung im Interesse der

mediävistischen und landesgeschichtlichen Forschung steht, belegt somit den bleibenden Wert historischer Grundlagenforschung.

Der vorliegende Band zu den königlichen Aufenthaltsorten in „Bayerisch-Schwaben“ ordnet sich in die bewährte Reihe der übrigen Bände des Repertoriums der deutschen Königspfalzen ein. Die Einleitung ist von Thomas Zotz abgefasst, der mit knappen Sätzen die Konzeption des Repertoriums erläutert. Das bekannte Phänomen des mittelalterlichen Reisekönigtums steht seit langem im Mittelpunkt historischer Forschung und bedarf der weiteren Analyse unter verschiedenen Gesichtspunkten. Neben der Rekonstruktion des Reisewegs der Könige geht es der Forschung darum, festzustellen, inwieweit sich der jeweilige König bei der Ausübung seiner Herrschaft auf Besitzungen der Krone stützen konnte und in welchem Maße er dabei auf den Dienst kirchlicher und weltlicher Magnaten angewiesen war.

Für die katalogartige Untersuchung der königlichen Aufenthaltsorte wurde ein Schema zugrunde gelegt, das Walter Schlesinger am Beispiel Merseburg entwickelte. In das Repertorium wurden alle Orte aufgenommen, in denen sich der König bis 1198 wenigstens einmal aufgehalten hat. Dieser Einschnitt wurde gewählt, weil seit dem Ende des 12. Jahrhunderts die Zahl der Reichsstädte derartig zunimmt, dass das Gesamtunternehmen eine allzu starke Ausweitung erfahren hätte. Die Bearbeitung der bis 1198 bezeugten Königsaufenthaltsorte wird allerdings bis zum Ende der Stauferzeit detailliert und später summarisch behandelt.

In dem vorliegenden Band werden acht Aufenthaltsorte des Königs in Bayerisch-Schwaben ausführlich oder weniger umfangreich, je nach Quellenlage, behandelt: Augsburg, Donauwörth, Günzburg, Hohenaltheim, Holzkirchen, Memmingen, Mering und Zusmarshausen. Hilfreich ist das am Schluss von Katharina Kemmer erstellte Register, das die Benutzung des Bandes erleichtert. Ferner ist auch auf die Einlegekarte mit der klaren Übersicht der königlichen Aufenthaltsorte in Bayerisch-Schwaben hinzuweisen. Aufgrund der umfassend dargebrachten Einzelbelege bezeugt auch dieser Band des Repertoriums erneut die hervorragende Qualität des Forschungsvorhabens und seinen Wert für die weitere Erforschung des deutschen Königtums.

Werner Rösener

Wilfried SCHÖNTAG, Die Marchtaler Fälschungen. Das Prämonstratenserstift Marchtal im politischen Kräftespiel der Pfalzgrafen von Tübingen, der Bischöfe von Konstanz und der Habsburger (1171 – 1312) (Studien zur Germania Sacra, N.F. 5), Berlin/Boston: De Gruyter Akademie Forschung 2017. 601 S., zahlr. Abb. ISBN 978-3-11-046736-9. € 149,95

Angesichts dessen, dass den Historischen Hilfswissenschaften (oder besser: Historischen Grundwissenschaften) an deutschen Universitäten in der jüngsten Vergangenheit – erst recht nach der Streichung ihnen bislang gewidmeter Professuren – kaum mehr Bedeutung zugemessen wird, sind wissenschaftliche Publikationen zu einschlägigen Themen dementsprechend selten geworden. Umso mehr Aufmerksamkeit darf von vorneherein ein der Urkundenforschung als einer der wichtigsten hilfswissenschaftlichen Disziplinen gewidmetes Werk beanspruchen. Dies auch deswegen, weil es sich dem für das Mittelalter charakteristischen, im vorliegenden Band zentral angesprochenen Phänomen der Fälschung von Urkunden und damit einer Thematik zuwendet, die noch immer eine gewisse Faszination auszuüben vermag. Aber auch der 1986 vom damaligen Präsidenten der Monumenta Germaniae Historica, Horst Fuhrmann, initiierte internationale Kongress über „Fälschungen im Mittelalter“ und die ihm nachfolgende Publikation der dort eigens auch dem Thema